

«Es ist ein Glück, dass die Menschen älter werden»

Betagte Wozu sollen wir immer länger leben? Peter Gross kennt die Antwort: Um zu geniessen.

«Junge Besen kehren schnell, alte wissen, wo der Dreck ist.» Unter diesem Motto führte der emeritierte St. Galler Soziologieprofessor Peter Gross durch sein Referat zum Thema «Herausforderungen im Alter». Eingeladen hatte der Betagtenpflegeverein Biel-Seeland. Es blieb nicht bei

Sprüchen und humorvollen Einschüben – der Referent verstand es, seine Botschaften ohne Umschweife zu platzieren. Sei deutliches Plädoyer für die Langlebigkeit: Es ist ein Glück und eine Chance, dass die Menschen älter werden.

Den Lebenskreis auskosten

Als Vorzüge nannte der erfolgreiche Buchautor («Wir werden älter. Vielen Dank. Aber wozu?», 2013, oder «Ich muss sterben», 2015) die Gelegenheit, ein ganzes Leben auskosten zu können, in-

dem in späteren Jahren mit Genugtuung zurückgeblickt werden kann. «Das war der Menschheit lange vergönnt, weil man damals mitten in der Blüte verstarb.» Dass die Senioren von der «ag-



Peter Gross
Soziologe und
Buchautor.

gressiven Jugend» immer öfter für das soziale Ungleichgewicht verantwortlich gemacht würden, sei falsch, so der 74-Jährige: «Wir haben den Wohlstand miterschaffen, wir haben ein Anrecht darauf.» Es sei aber klar, dass die Gesellschaft Schwierigkeiten habe, mit den neuen Verteilungen zurecht zu kommen, schliesslich erlebe man dabei eine Premiere in der Menschheitsgeschichte.

Angesprochen auf die schwierigeren Seiten der Langlebigkeit mit Beschwerden und anspruchsvoller werdendem sozialen Sta-

tus, blieb Peter Gross konsequent und positiv: «Langsam werden oder vergesslich sein gehört dazu. Geniessen wir die Entwicklung.» Und provozierender: «Vielleicht hat es ja einen Grund, dass wir im Alter vieles aus der Vergangenheit vergessen. Vielleicht wollen wir uns gar nicht erinnern.»

Kritik an Verallgemeinerung

Die Botschaft von Peter Gross kam beim Publikum, das sich aus vielen Spezialisten aus dem Bereich der Seniorenbetreuung zusammensetzte, sehr gut an. Man

nahm die positive Würdigung von Entwicklungen wie Demenz oder körperlichen Beschwerden dankbar auf. Die Verallgemeinerung wurde aber auch kritisch hinterfragt und angesprochen: Langlebigkeit kann auch zur Zumutung werden. Peter Gross: «Natürlich kann meine Theorie nicht auf jeden Einzelfall eingehen. Meine Grundbotschaft aber bleibt: Vorzüge geniessen und sich den Herausforderungen stellen. Wir sind wichtig.» *br*

Link: www.betagtenpflegeverein.ch